LAND BRANDENBURG

Berlin

CHEMIE

BEFRAGUNG DER FACHKONFERENZEN ZU DEN RAHMENLEHRPLÄNEN IN DER GRUNDSCHULE UND SEKUNDARSTUFE I IN BERLIN UND BRANDENBURG

Bildungsregion Berlin-Brandenburg

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Die vorliegende Auswertung der Bestandsaufnahme zu den Rahmenlehrplänen in der Grundschule und Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg ist ein Produkt der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“, der Vertreterinnen und Vertreter der Abteilung 2 und der Abteilung 3 angehören.

Fragen, Anregungen und Hinweise zur Auswertung der Bestandaufnahme richten Sie bitte an:

Herrn Niels Laag
Referent für institutsinternes Qualitätsmanagement
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-323
Fax: 03378 209-309
E-Mail: niels.laag@lisum.berlin-brandenburg.de

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); November 2012

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“ in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 4
Abkürzungsverzeichnis 4

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme 5

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme – Sekundarstufe I 5
2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung 6
2.2 Bildung und Erziehung 6
2.3 Beitrag des Faches 7
2.4 Standards 8
2.5 Themen und Inhalte 8
2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 9
2.7 Leistungsbewertung 9
2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne 10
2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin 10
2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg 15
2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I 16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)
Abbildung 2	Bildung und Erziehung (Sek I)
Abbildung 3	Beitrag des Faches (Sek I)
Abbildung 4	übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)
Abbildung 5	Standards (Sek I)
Abbildung 6	Themen und Inhalte (Sek I)
Abbildung 7	fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)
Abbildung 8	Leistungsbewertung (Sek I)
Abbildung 9	bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)

Abkürzungsverzeichnis

BB	Brandenburg
BE	Berlin
GS	Grundschule
LER	Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde
Sek I	Sekundarstufe I
WAT	Wirtschaft – Arbeit – Technik

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme

Zielsetzungen:

Gewinnung von Einschätzungen zur Qualität der gültigen Rahmenlehrpläne im Hinblick auf

- Klarheit, Lesbarkeit und Übersichtlichkeit
- Angemessenheit von Standards und Inhalten
- Handhabbarkeit als Planungsinstrument

Gewinnung von Hinweisen für die Gestaltung der künftigen Rahmenlehrpläne

Teilnehmende Bundesländer:

Berlin
Brandenburg

Schulformen/Schulstufen:

Grundschule
Sekundarstufe I

Befragungszeitraum:

09.05.2012 – 20.08.2012 Berlin
10.05.2012 – 20.08.2012 Brandenburg

Befragungsgrundgesamtheit:

Berlin (429 GS; 322 Sek I)
Brandenburg (509 GS; 273 Sek I)

Fächeranzahl:

41

Rückmeldungen insgesamt:

1258 Rückmeldungen (927 aus Berlin und 331 aus Brandenburg) zu 33 Fächern

Rückmeldungen fachspezifisch:

Fach	Anzahl
Astronomie	2
Bildende Kunst	46
Biologie	64
Chemie	57
Chinesisch	1
Darstellendes Spiel	4
Darstellen u. Gestalten	1
Deutsch	193
Deutsch als Zweitsprache	2
Englisch	86
Ethik	15
Französisch	27
Geographie	70
Geschichte	66
Informatik	20
Italienisch	3
Japanisch	1

Fach	Anzahl
Kunst	16
Latein	7
LER	6
Mathematik	185
Moderne Fremdsprache 1	36
Moderne Fremdsprache 2 u. 3	13
Musik	62
Naturwissenschaften	62
Physik	45
Politische Bildung	2
Russisch	2
Sachunterricht	31
Sozialkunde	6
Spanisch	5
Sport	90
WAT	32

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme – Sekundarstufe I

2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung

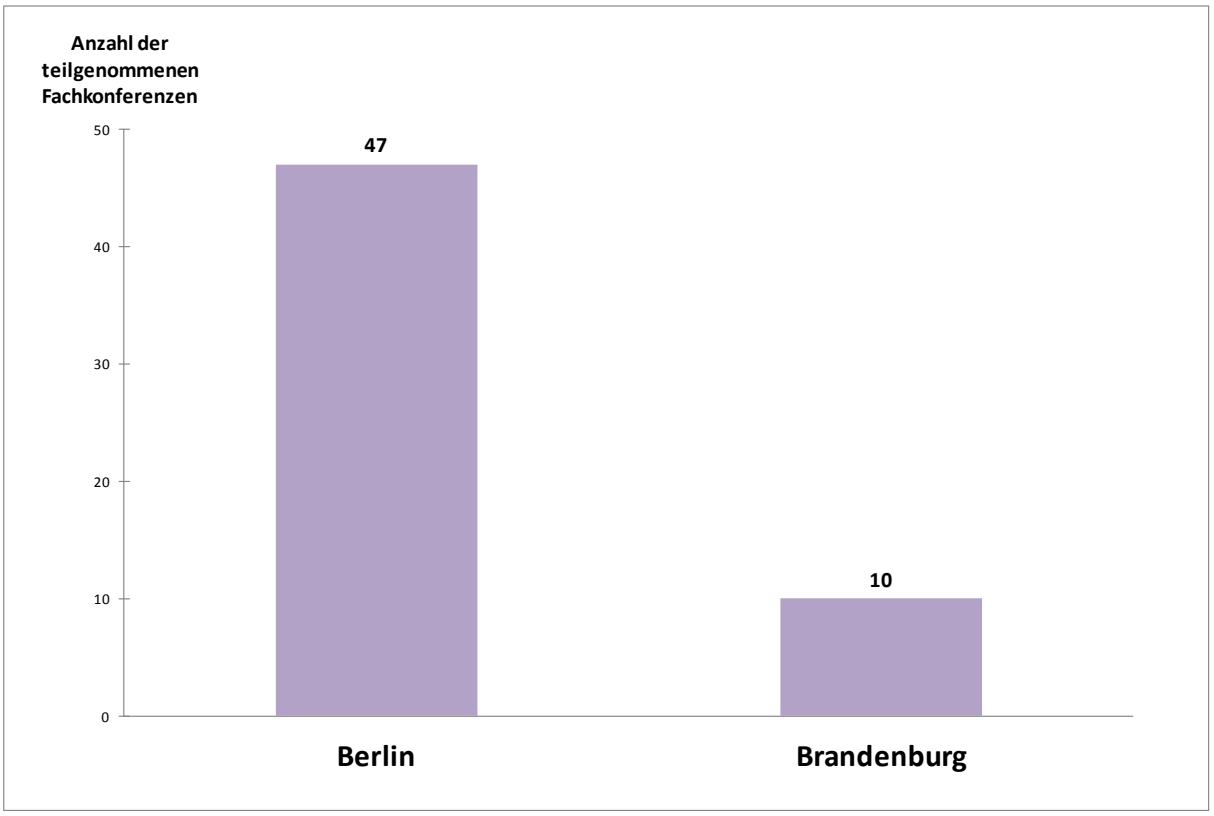

Abbildung 1: Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)

2.2 Bildung und Erziehung

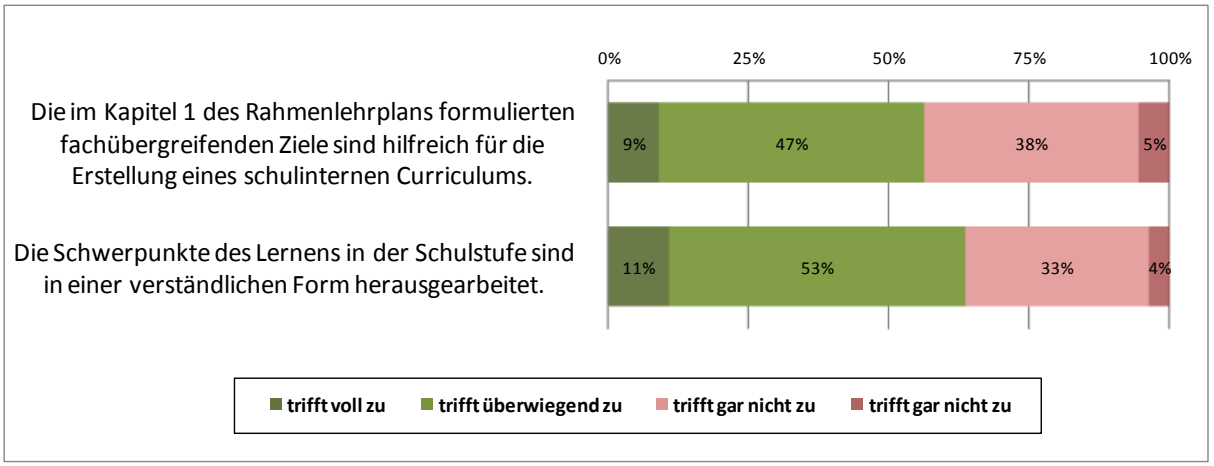

Abbildung 2: Bildung und Erziehung (Sek I)

2.3 Beitrag des Faches

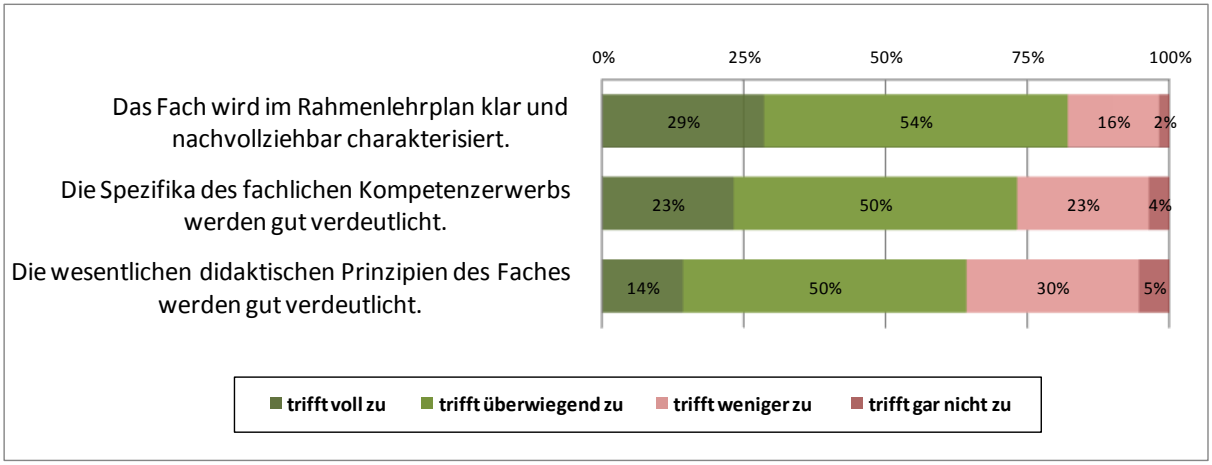

Abbildung 3: Beitrag des Faches (Sek I)

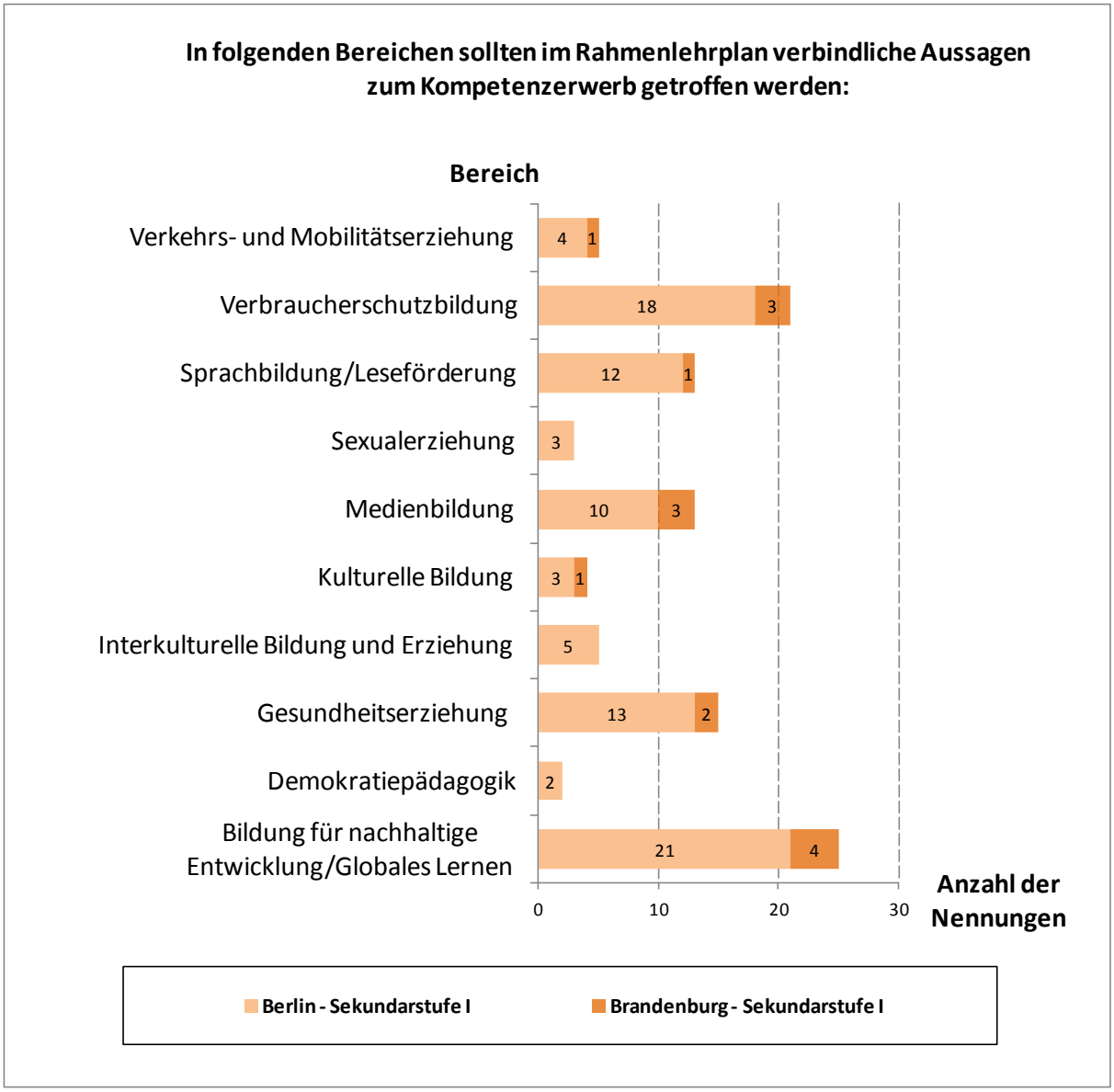

Abbildung 4: übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)

2.4 Standards

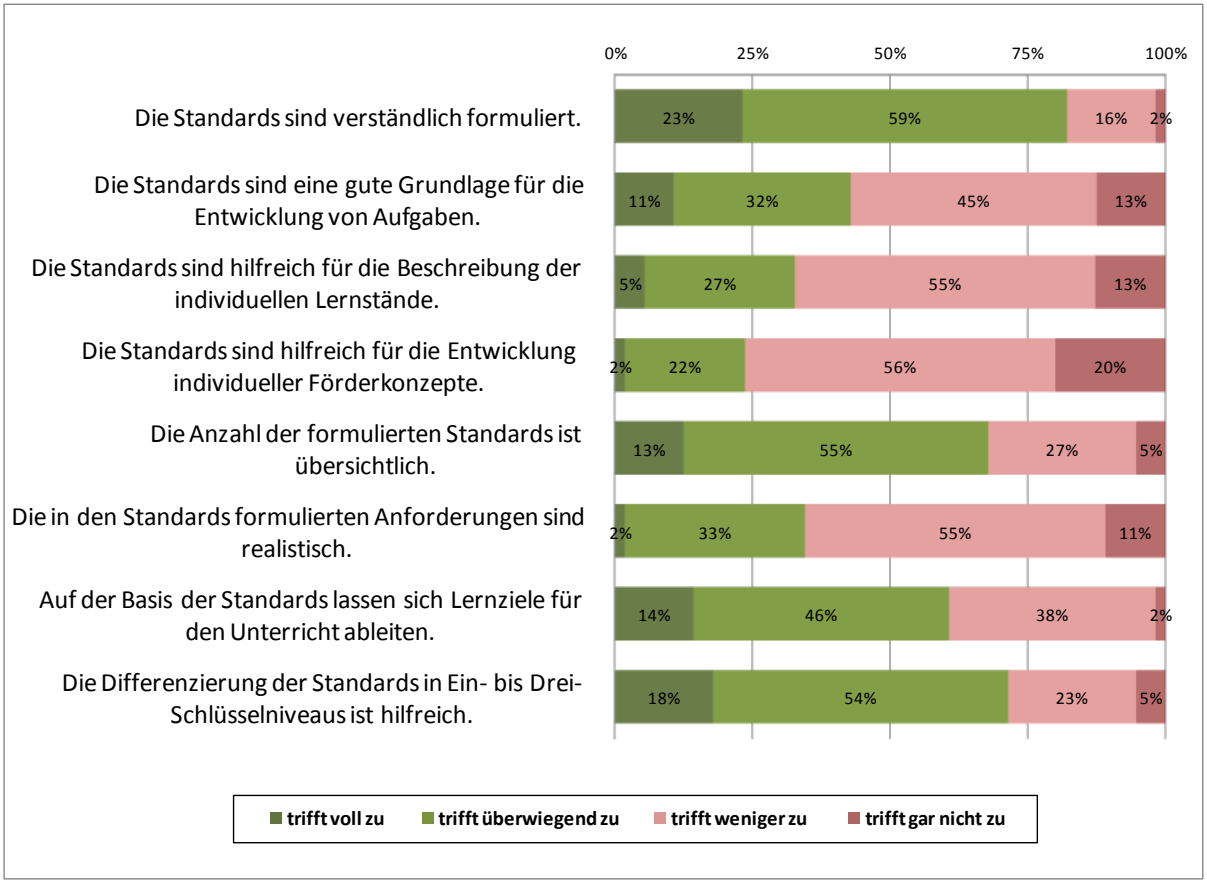

Abbildung 5: Standards (Sek I)

2.5 Themen und Inhalte

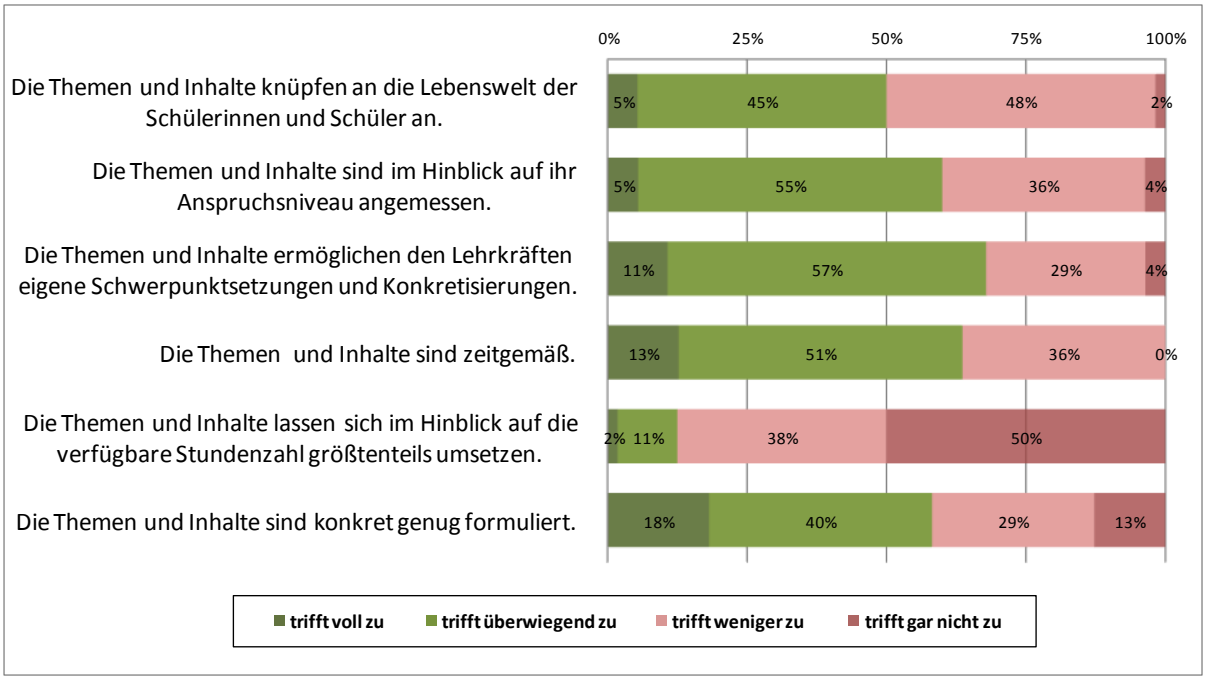

Abbildung 6: Themen und Inhalte (Sek I)

2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

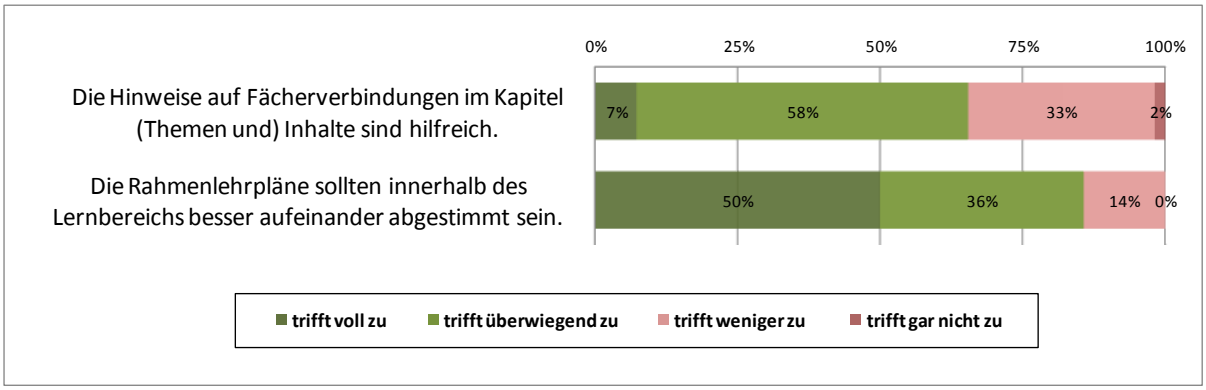

Abbildung 7: fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)

2.7 Leistungsbewertung

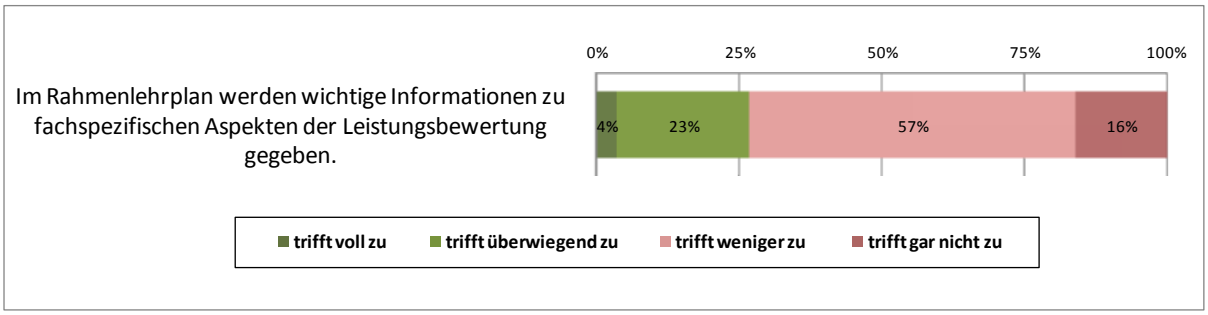

Abbildung 8: Leistungsbewertung (Sek I)

2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne

In der Wahrung größtmöglicher Transparenz der Ergebnisse werden im Folgenden die Antworten der offenen Frage: „Wie sollte Ihrer Meinung nach ein zukünftiger Rahmenlehrplan gestaltet sein, der Sie bei der Planung Ihres Unterrichts unterstützt?“ aufgeführt.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass alle Angaben Einzelmeinungen darstellen und nicht verallgemeinert werden können. So gibt es Aussagen zu vergleichbaren Themenschwerpunkten, die mit den empirischen Ergebnissen übereinstimmen oder aber im Gegensatz zu den Meinungen der Mehrheit stehen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass nicht alle Rückmelderinnen und Rückmelder die Methode eines konstruktiven Feedbacks anwenden.
Im weiteren Auswertungsprozess ist zu klären, wie mit diesen Einzelaussagen verfahren wird.

2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin

- Er sollte an die Fähigkeiten anknüpfen, die die Schüler tatsächlich mitbringen.
- Ziel sollte es nicht sein, die Rahmenlehrpläne zu verbessern, denn die sind gut. Wichtiger ist es, für eine angemessene Stundenzahl im Nawi-Unterricht zu sorgen. 2 Stunden pro Woche pro Fach sind Bedingung.
- Die Anzahl der Pflichtthemen und Wahlthemen sollte realistisch auf die zur Verfügung stehende Stundenanzahl abgestimmt werden. Weniger ist mehr!!! Unsere Schüler benötigen mehr Zeit zum Üben und Vertiefen. Wichtige Fachbegriffe sollten ausgewiesen werden, da in den Büchern verschiedene Begriffe verwendet werden. Dies ist vor allem für junge Kollegen/innen und Quereinsteiger, die es im Bereich Chemie der Sekundarstufe1 ja fast nur noch gibt, sehr hilfreich. Bitte auch die angestrebten Kompetenzen und Standards für die Förderschüler Lernen und Geistige Entwicklung ausführen. Das gehört bei Inklusion dazu und erleichtert uns die Arbeit.
- Der zukünftige Rahmenplan sollte viel weniger umfangreich sein.
- Sich an realen Situationen orientieren: Leistungsniveau, Stundenvolumen
- Nummerierung der Standards bei der allgemeinen Formulierung der Standards für die Doppeljahrgangsstufe -> Konkretisierung dieser Nummern in den Pflicht- und Wahlbereichen; Bei Inhalte, mögliche Kontexte; Verweis auf Literatur bzw. Internetadressen
- Grundwissen und Grundbegriffe (Fachbegriffe) in Bezug MSA vorgeben; Roter Faden in Sek. I fehlt; sollte übersichtlich und kurz verfasst werden, mögliche Stoffverteilung (Vorschlag); Vorschlag auch für Standards + Kompetenzen
- Wichtig ist vor allem eine Anpassung der Anzahl und Inhalte der Pflichtthemen an die gekürzte Stundentafel. Der Rahmenplan muss so verändert werden, dass jede Schule die Pflichthemen in einem einstündigen Fach unterrichten kann.

- Insgesamt gibt es zu viele Standards - eine Konzentration auf weniger wäre hilfreich. Die Standardanforderungen sind zu hoch und insgesamt zu viele. 3-Schlüssel-Qualifikationen lassen sich kaum an der ISS erzielen. Das Niveau ist oft zu hoch. Insgesamt wäre es sinnvoll, wenn der RLP weniger Text enthielte und konzentrierter klar formuliert werden würde, was erwartet wird. Man sollte sich auf das Wesentliche konzentrieren.

- Es sollte stärker berücksichtigt werden, dass 9. Klassen im Betriebspraktikum sind und 10. Klassen mit dem MSA viel Zeit verbringen. Der damit verbundene Stundenausfall findet im Rahmenlehrplan keine Umsetzung. Für Übungsphasen gibt es nahezu gar keine Zeit mehr im Chemieunterricht. Es ist in der Regel kaum möglich, die Pflichtthemengebiete abzuarbeiten, geschweige denn die Wahlthemengebiete. Auch ist die Aufteilung in Doppeljahrgänge 7/8 und 9/10 grundlegend problematisch, wenn Schüler aus irgendeinem Grund die Schule wechseln.

- Der Rahmenlehrplan muss noch weiter entschlackt werden.

- Reduzierung der Stofffülle

- Die Unterteilung in 3 Anforderungsebnen sollten deutlicher/differenzierter formuliert werden, damit sie bei der Erstellung von differenzierten Aufgabenstellungen einen genaueren Anhaltspunkt bietet.

- Der Rahmenlehrplan sollte sich an der fachspezifischen Systematik orientieren. Die Inhalte sind zeitlich nicht zu bewältigen. Darunter leiden die Wahlthemen. Außerdem sollte mehr Zeit für Systematisierung und Festigung eingeplant werden. Eine Stundenzahlerhöhung wäre notwendig.

- kürzer gestalten (Weglassen des allgemeinen Prologs), übersichtlicher strukturieren, klarere Zuordnung der Standards zu den Fachinhalten, weniger Fachinhalt, wenn Kompetenzen gefördert werden sollen, konkretere Angaben zum Wissens- und Kompetenzstand am Ende eines Jahrganges, gerade Letzteres ist wichtig in Hinblick zum Zentralabitur

- Der Rahmenlehrplan sollte etwas realistischer sein, sich konkreter auf das Leben der SchülerInnen beziehen und zeitlich schaffbar gestaltet werden. Wie soll man denn praktisch und schülerorientiert arbeiten, ohne dafür ausreichend Zeit zu haben. Mehr Hilfen bei der konkreten Umsetzung des Plans sind nötig. Anleitungen für kleine Experimente.

- Es fehlt die inhaltliche Entschlackung. Es ist deutlich zu spüren, dass wieder keine Überlegungen zum Anlegen eines für die Schüler so wichtigen roten Fadens durch die so Überaus spannende Welt der Chemie gelegt wurde. Wieder wurden nur oberflächlich You-have-to-call-terms breit ausgeschüttet. Die Infantilisierung gewinnt! Schade für die Schüler, schade für die engagierten Lehrer, die dieses Fach und ihre Schüler lieben. Gut für die Power-Point-Table-Maker. Mit traurigen Grüßen xx

- lernZIELorientiert

- Der Plan für Chemie sollte kurze und gut durchstrukturierte Basisteile enthalten. Die Basis sollte sich auf naturwissenschaftliche Kenntnisse und auch Fertigkeiten beim

Experimentieren beziehen. Sie sollten so aufgebaut sein, dass Schüler eigenständig weiter forschen können. Die Basis sollte in ihren Niveaus (Kompetenzen) deutlich unterscheidbar sein. Was ist die jeweilige Anforderung für Integrationsschüler, Schüler mit einfachem Bildungsabschluss, MSA-Schüler und spätere Gymnasiasten? Alle Stufen sollten additiv aufeinander aufbauen. Dies wäre für uns als Gemeinschaftsschule sehr hilfreich auch in Hinsicht auf die Bewertung. Darüber hinaus sollte der Lehrplan in der Sekundarstufe grundlegender Themen wie Wasser, Luft, Metalle, Kraftstoffe, Säuren und Laugen u. a. mit sehr vielen Versuchen und anschaulichem Materialvorschlägen (Internet, Museen etc.) und vernetzt mit anderen Fächern und Lernbereichen enthalten. Auch hier wäre ein additives Baukastenprinzip wünschenswert, so dass je nach Unterrichtsangebot der Schule und Stundenanzahl unterschiedliche Themenanteile unterrichtet werden könnten. Es sollte auch bei diesen Themen immer von Grundlagen ausgegangen werden, mit denen die Schüler selbständig weiter arbeiten und ihre eigenen Schwerpunkte und Interessen verfolgen können.

- Ich finde die Gestaltung, die Form des ggw. Rahmenlehrplans ziemlich in Ordnung. Der Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird zz. völlig verkürzt angegangen: Küche und Haushalt sind nur ein Wirklichkeitsbezug unter vielen. Ein Schüler, der sich z.B. für Geographie, Geschichte, Politik interessiert, ist immer dankbar, wenn auch ihm Bezüge dargestellt werden. Die Schüler von 14 und mehr Jahren erwarten auch gar nicht ausschließlich Bezüge zu ihrer eigenen(!) Lebenswelt, sie wollen die ganze(!) Welt für sich als Lebensraum erobern. Demgegenüber ist eine Beschränkung auf Bezüge zu Biologie und Physik reichlich armselig. Ganz klar: Wir müssen unseren Chemieunterricht an den vielen Schülerinnen und Schülern ausrichten, die später nicht Chemie studieren werden, sondern eine der 99 anderen Studienrichtungen.

- Herzlichen Dank für die Möglichkeit zur Äußerung vor der Erstellung eines neuen Rahmenlehrplanes. Ich würde mich freuen, wenn den Erfahrungen der Fachbereiche großen Einfluss eingeräumt werden würde, denn sicherlich nicht nur an unserer Schule wurde die Entwicklung und Erprobung des schulinternen Curriculums sehr ernst genommen und sehr engagiert vorgenommen. In diesem Rahmen versuche ich drei wesentliche Aspekte knapp darzustellen. Der RLP sollte knapp und präzise gestaltet sein. Auf Milton-Sprache sollte vollständig verzichtet werden, denn zahlreiche Formulierungen könnten direkt sowohl in Curricula für Grundschulen, wie auch in Studiengänge verschiedener Disziplinen transplantiert werden. Diese sind nicht hilfreich. Den Umfang zu reduzieren ist das wohl schwierigste Vorhaben, denn Chemie ist sehr facettenreich und viele Kollegen haben wohl vielerlei Vorstellungen davon, was wichtig ist. Insofern halte ich eine große Gestaltungsfreiheit und Offenheit um wenige unabdingbare Meilensteine herum für zweckmäßig, sofern nach wie vor schulinterne Curricula verfasst werden sollen. Für die Sek I ist das sicherlich angemessen (In Hinblick auf zentrale Prüfungen in der Sek II ist diese Herangehensweise jedoch äußerst fragwürdig, ich nehme aber an, dass danach noch gesondert gefragt wird.) Das Kapitel Wahlpflichtfach Chemie empfinde ich als ein ausgesprochen fantasieloses Abschreiben aus den allseits bekannten Themenhefte einschlägiger Verlage. Vor dem Hintergrund der sehr vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Wahlpflichtfächer an den verschiedenen Berliner Schulen wünsche ich mir hier eine maximale Offenheit, so dass der Pflichtbereich im Sinne der Vorhaben jeder Schule individuell verantwortungsbewusst ergänzt werden kann.

- eine systematische, jahrgangsinhaltliche und jahrgangsaufsteigende Standardwissens und -könnens Anforderung sollte formuliert werden; eine Entschlackung muss passieren - auf ein variables Grundwissen bezogenes - Rahmenplanwerk - ja auch Lehrplan genannt sollte entstehen; abgestimmt mit allen Bundesländern...; eine Pflichtstundenzahl pro Jahrgang; durchgängiger Chemieunterricht in allen Jahrgängen bessere Ausbildung der Chemielehrer an den Universitäten, denn klassisches Chemiestudium und dann ins Referendariat ohne ausreichende inhaltliche Vorbereitung macht die Werbung für diesen Beruf nicht einfacher

- die Inhalte sollten zeitlich in einer angemessenen Tiefe unterrichtbar sein. Ich kenne z.B. keinen Kollegen/Kollegin, die jemals ein Wahlthemenfeld unterrichtet hat. Dafür bleibt überhaupt keine Zeit. Ebenfalls sollten die Inhalte den Möglichkeiten der Lernenden angepasst werden. Stöchiometrische Berechnungen in einer 8. klasse sind absurd.

- Der Umfang an Themen ist zu groß und gemessen an den zur Verfügung stehenden Stunden nicht realistisch. Nach dem Prinzip Mut zur Lücke streicht man im schulinternen Curriculum die Themen, die für verzichtbar gehalten werden. Auch im Hinblick auf die Vorbereitung auf das Zentralabitur im Fach Chemie ist dies ein unsäglicher Zustand. Auch wenn ich kein Fossil des alten Systems bin, nicht alles war schlecht (wie wir inzwischen nicht nur behaupten, sondern auch wissen). Ich wünsche mir die Verbindlichkeit und den Realismus (ohne die politische Schönrederei!) eines Rahmenplans, so wie es ihn zu DDR-Zeiten gegeben hat.

- Die derzeitigen Rahmenpläne für Biologie und Chemie wurden trotz des Wegfalls der 11.Klasse nicht von unten (also ab Klasse 5 bzw. 7) her angepasst, sondern stattdessen Inhalte der Klasse 11 noch zusätzlich in die Abiturstufe verschoben (z.B. das Riesenthema Stoffwechsel). Die Schüler und Lehrer sind dadurch nicht in der Lage einen schrittweisen Übergang von der Sek1 in die Sek 2 zu bewältigen, was auch die sehr hohe Quote an Wiederholern im 1./2.Semester zeigt. Die Rahmenlehrpläne sind absolut überfrachtet und unter den realen Schulbedingungen (Klassenfrequenzen bis 36 Schüler, keine Teilungsstunden, Stundenausfall durch unsinnige Prüfungen, wie z.B. MSA am Gymnasium) nicht umsetzbar. Dadurch werden häufig Pflichtinhalte nicht geschafft - von den Wahlbausteinen nicht zu reden! Der neue Plan sollte entspeckt werden, so dass sichergestellt werden kann, dass wenigstens die Pflichtthemen vermittelt werden können. Ich persönlich finde, dass das ausschließlich kontextbezogene Lernen, vor allem für schwache Schüler, dazu führt, dass sie am Ende gar nichts mehr behalten. Es fehlt, besonders in Chemie Klasse 9/10, die systematische Herangehensweise. Bsp.: Es gibt kein eigenständiges Kapitel für das PSE oder den Atombau. Für eine solide chemische Bildung verheerend! Stattdessen tauchen die Inhalte verstreut im Lehrplan auf und wenn man später darauf zurückgreifen will, ist alles völlig vergessen. Wie gesagt, gute Schüler kompensieren diesen Mangel noch, aber die meisten scheitern daran. Wie kann es sein, dass die Pläne für Doppeljahrgangsstufen gemacht werden? Jede Schule verteilt die Inhalte anders und bei Schulwechsel/ Wiederholung der Klassenstufe gehen viele Inhalte völlig verloren oder doppeln sich. Kein Wunder, dass die Firmen kaum noch geeignete Bewerber für die Ausbildungsplätze finden und scharenweise Studenten das Studium abbrechen! Dies sind meine persönlichen Erfahrungswerte nach 20jähriger Dienstzeit. Ich habe übrigens wendebedingt 2 Schulsysteme (in der DDR als Schülerin und Studentin) durchlaufen und kann deshalb sehr gut Vergleiche ziehen. Ich kann Ihnen nur empfehlen, sich die

alten DDR-Pläne der Naturwissenschaften zu besorgen. Diese waren eine hervorragende Basis für den Unterricht. Übrigens waren sie auch fachübergreifend für Bio/CH/PH abgestimmt. So konnte man z.B. bei der Behandlung des Themas Auge auf sichere Kenntnisse aus der Optik zurückgreifen. Hat sich denn noch niemand gefragt, wieso die Absolventen der DDR-Oberschulen, Berufsschulen und Unis nach der Wende als Fachkräfte so gut nachgefragt waren auf dem Arbeitsmarkt? Generell finde ich, man sollte nicht alles neu erfinden, sondern auch auf Bewährtes zurückgreifen. Schauen Sie mal in Lehrpläne anderer Länder (ich selbst habe dies in Schweden, Belgien, USA getan). Nirgendwo wird soviel herumexperimentiert wie in Berlin, aber leider bleiben die Erfolge aus. Man hat eher das Gefühl, das Niveau geht stetig nach unten! Ich habe gerade einen Austauschschüler aus Russland in meiner Klasse. Er weist Kenntnisse in Chemie nach, die fast alle deutschen Schüler der Klasse erblassen lassen. Und das ist kein Einzelfall! Vielleicht sollte man sich auch dort Anregungen holen? Ich finde jedenfalls die Entwicklung in Bezug auf die Naturwissenschaften beängstigend. Ein letzter Punkt sei noch erwähnt. Bisher gibt es keine Absprachen zwischen Grund- und weiterführenden Schulen in Bezug auf fachliche Inhalte und ihre Umsetzung. Auch ein großer Fehler. Wir haben vor 3 Jahren mal selbst ein Treffen von NaWi-Lehrern der umliegenden Grundschulen organisiert. Dabei wurden die Riesendiskrepanzen zwischen den verschiedenen Schulen deutlich. Solange jede Schule ihr eigenes Süppchen kocht (auf der Basis der großmaschigen Rahmenpläne), kann das Ergebnis nur unbefriedigend sein. Fachlehrerin für Bio/Ch am Gymnasium xx.xx@gmx.de

- konkreter, Kurzfassung: Rahmenlehrplan durch einen unverbindlichen und insbesondere der Information für Berufs(quer)einsteiger dienenden, vollständigen Beispiellehrplan ergänzen. Rahmenlehrplanerstellung unmittelbar ausgehend von den zukünftig gewünschten Ausbildungsergebnissen nach Klasse 10 bzw. Zentralabitur. Wegfall aller Inhalte außerhalb einer zu definierenden naturwiss. Grundbildung in Sek.I Konzentration auf Inhalte und Kompetenzen, die in der Qualifikationsphase eine Fortführung erfahren (Spiralcurriculum). Im Einzelnen: Im Fach Chemie fehlt am Gymnasium weiterhin die Rückgabe der in den 90er Jahren gestrichenen Unterrichtsstunde in Klasse 8. Zusammen mit der Verkürzung der Schulzeit (Wegfall Klasse 11 mit 2 Wochenstunden) ist eine substantielle Reduktion des Unterrichts erfolgt, die zusammen mit dem auch größeren Zeitaufwand beim sinnvollerweise zunehmend handlungsorientierten Unterricht bei durchaus verschlechterten Rahmenbedingungen (überwiegend schrottreife Fachräume insbesondere in Altbau-Schulen und auch praxisferne Einrichtungen in Fachraum-Neuaustattungen (in Zehlendorf: Bei Neuaustattungen gibt es keine Schülerarbeitsplätze mit Ausguss und permanenter Wasserversorgung, Abwasser muss an den Plätzen abgepumpt werden, z.T. nur ein einzelner und kaum bewegbarer und nur nach längeren Anschlussarbeiten nutzbarer Abzug für den gesamten Fachbereich, keine echten Laborspüler, nur Haushaltsgeschirrspüler etc.). Für viele junge Kollegen (PKB-Kräfte) ohne jede exp. Erfahrung können Hinweise zu den notwendigen Experimenten hilfreich sein, ebenso für diese Zielgruppe auch konkretere Hinweise zu einem (individuell variablen und von der Fachkonferenz sicher wandelbaren) beispielhaften und detaillierten Unterrichtsgang für jede Jahrgangsstufe. Aus der Lektüre des Rahmenlehrplans können viele neue Kollegen (insbesondere nach einem stark verkürzten Referendariat oder auch ohne Referendariat) allein keine tragfähige Unterrichtsplanung erstellen. Fachbereichsleiter, denen man hier Aufträge erteilen könnte, gibt es vielfach nicht. Also zusammen mit dem Rahmenlehrplan auch schon im Vorfeld eine konkrete Handreichung mit vollständigen

Reihenplanungen zum besseren gemeinsamen Verständnis (Schwerpunktsetzung, Anforderungsniveau, individuelle Förderung bei auch großen Lerngruppen, Hinweisen zu geeigneten Schülerversuchen mit 33 Schülern auch in Klassenräumen etc.) ausgeben. Damit gibt es auch eine einheitliche Grundlage zur Erstellung von zentralen Aufgaben. Was im Fach Chemie gestrichen werden kann (in der Praxis findet am Gymnasium der Unterricht der in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 Gymnasien allein in Klasse 8 mit 2 Wochenstunden (Beginn Chemie-Unterricht mit 2 Wochenstunden) statt, dort sind die Wahlthemen faktisch schon gestrichen), muss im Kontext mit den künftigen Abituranforderungen und mit den Eingangsvoraussetzungen zur Qualifikationsphase betrachtet werden. Also: 1. Was ist der gewünschte Output beim Abitur (KMK 2004 noch lange aktuell?), 2. Was sind die Eingangsvoraussetzungen in der Qualifikationsphase und was genau wird in der (oder einer zukünftigen) Qualifikationsphase inhaltlich als Vorwissen benötigt?, 3. Reduktion in Sek. I auf die dann weiterführenden Inhalte, Kompetenzen und Methoden, Weglassung aller Bereiche, auf die nicht mehr zugegriffen bzw. die für eine Grundbildung nicht erforderlich sind. Vielleicht ist es hilfreich, einen Ausbildungsgang im Fach Chemie in der Sek I genau passend zu den Anforderungen der Oberstufe (Hinführung zum Zentralabitur) vorzusehen und dabei trotzdem ein förderliches und alltagstaugliches naturwiss. Grundwissen und entsprechende Kompetenzen für die Abgänger der 10. Klasse sicherzustellen. Eine Rahmenlehrplanerstellung von unten nach oben ohne Kenntnis der Ergebnisse der notwendigen Änderungen in de Sek II erscheint ambitioniert. Inhaltliche Vorschläge folgen. (xx.xx@t-online.de)

2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg

- In erster Linie wünsche ich mir eine Kontinuität für die Schüler - logisch aufgebaute Rahmenpläne, die nicht ständig wechseln. Für unsere normalen Gymnasialklassen (Beginn des Chemieunterrichtes ab Klasse 8) reicht oft die Zeit nicht aus, den Rahmenplan umfassend umzusetzen.

- Der RLP sollte auf ein Schuljahr (Sek I) bezogen werden. Viele Aussagen müssen konkreter formuliert werden. Im RLP muss bereits ein engerer Bezug zu den RLP in der GOST ersichtlich sein. Schwammige Formulierungen sind zu vermeiden. In der Entwicklung der RLP muss von 7 bis 10 und dann bis 12 eine logischere Anordnung fachlicher Inhalte entwickelt werden, so dass man auf bestimmte Grundkenntnisse aufbauen kann und diese dann auch weiter entwickeln kann.

- stärker hervorheben, was bei einem Schüler am Ende des Schuljahres definitiv an Wissen vorhanden sein müsste; nicht nur im eigenen Fach mögliche Vernetzungen mit Jahrgangsstufe angeben, sondern auch beim Fremdfach

2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I

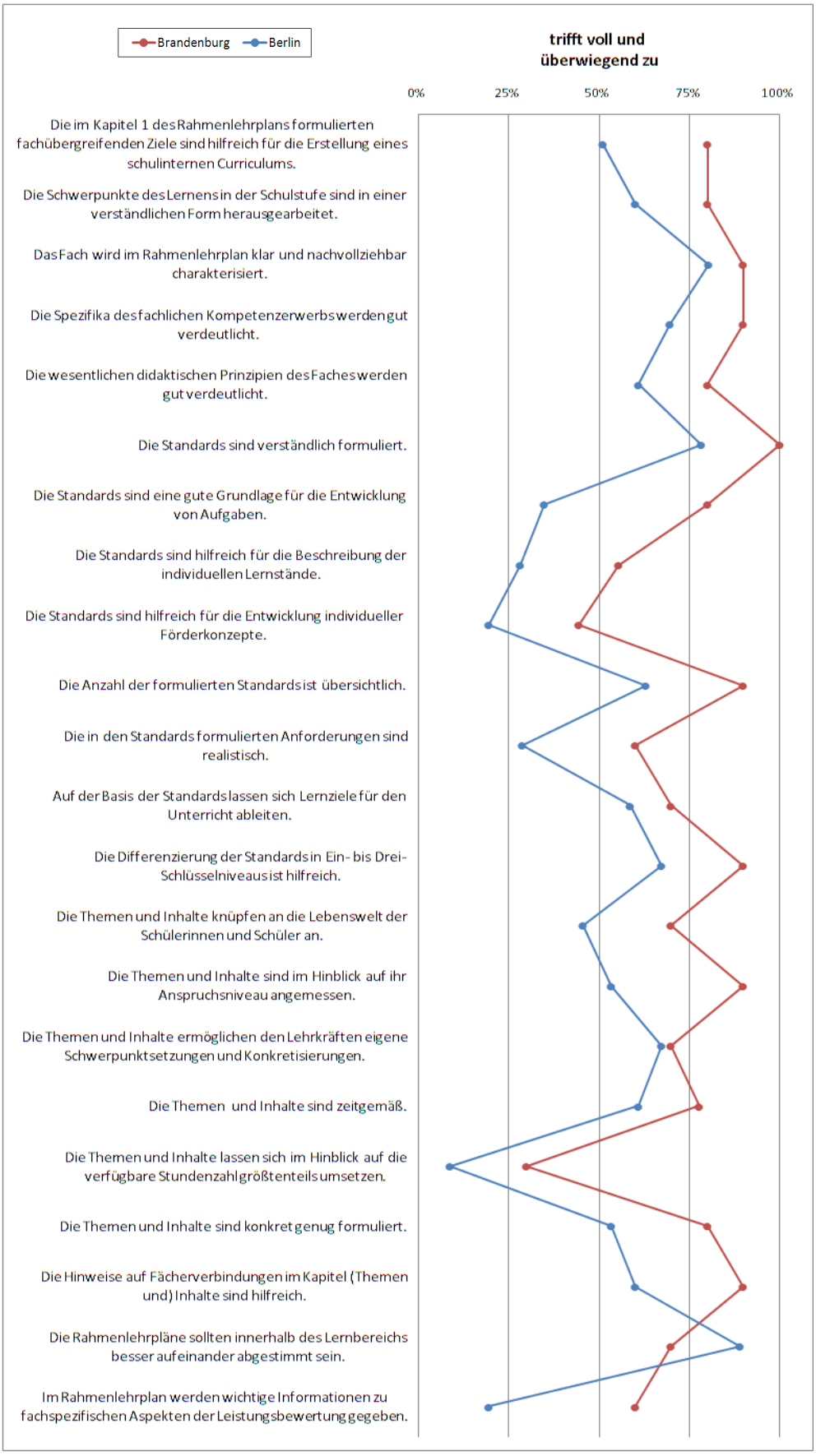

Abbildung 9: bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)